

Verlag von Emil Strauß in Bonn.

[1374]

In meinem Verlage erschien Ende vorigen Jahres:

Ausgewählte Briefe

von

David Friedrich Strauß

Herausgegeben und erläutert von

Eduard Zeller.

600 Seiten gr. 8^o. mit einem Porträt in Lichtdruck.Preis geheftet 8 *M.*; in eleg. Halbfrz. gebunden 10 *M.*Rabatt 25^o/_o; gegen bar 7/6.

Bei Aussicht auf Absatz liefere ich à cond. und bitte zu verlangen!

Emil Strauß Verlag in Bonn.

Ich gebe nachstehend und in der Wiederholungen dieses Inserates einen Auszug aus den zahlreichen Besprechungen der Presse.

Ausgewählte Briefe

von

David Friedrich Strauß.

Preis br. 8 *M.*; in eleg. Halbfrz. geb. 10 *M.*

In der Allgemeinen Zeitg. München feiert Rudolf Kraus das Erscheinen des Buches in einer 4 volle Seiten einnehmenden Besprechung; er sagt u. a.: „Das Buch ist eine köstliche litterarische Gabe — darüber ist weiter kein Wort zu verlieren. Eduard Zeller, der greise Gelehrte, der jetzt in der Residenz seines schwäbischen Heimatlandes den Abend seines arbeitreichen Lebens in Ruhe genießt, hat die Herausgabe besorgt u. s. w.“

Von welcher Seite man immer diese Briefsammlung betrachten mag, ihr Inhalt erweckt immer hohes Interesse. Aber fast ebenso sehr fesselt sie durch formale Vorzüge. — —

Aus einer eingehenden Besprechung im „Rheinischen Courier“ Nr. 322 v. J.:

„Die Briefe von D. F. Strauß in der Zellerschen Sammlung haben außer dem biographischen noch ein besonderes Interesse durch die Aufmerksamkeit und das Urteil, welches sie hinsichtlich der litterarischen, künstlerischen und politischen Erscheinungen bezeugen. Außer dem Lebensbilde entrollt sich uns in diesen Briefen ein Bild der Zeit. Die inneren Hemmungen, Störungen und Schwankungen, die Strauß in großer Lebensarbeit überwinden mußte, die Stimmungen, Erwartungen, Befürchtungen und Hoffnungen, die er über die Zeit ausspricht oder über die er berichtet, der Eindruck, den er auf bedeutende und urteilsfähige Zeitgenossen gemacht hat, dies alles ist hier von der Hand des freundlichen Forschers zu einem Gesamt-Lebensbilde vereinigt.“

Aus einem größeren Feuilleton der Kölnischen Ztg. v. 16./11. 1895:

— — Der bedeutendste unter den Männern, die mit geduldiger nachdrücklicher Arbeit und sorgfältiger nüchternen Kritik die geschichtlichen Unterlagen der Religion untersuchten und in dieser Hinsicht das Werk Lessings, des großen Denkers und großen Menschen, fortsetzten, ist David Friedrich Strauß. Wie er auch angefochten und geschmäht worden sein mag, sein Ruhmestitel

ist, daß er durch den Kampf, den er auf geistigem Gebiete entfachte, die Geister aufrüttelte und vor Stillstand rettete, ein Stillstand, der hier mehr als auf allen andern Gebieten Rückschritt ist. Strauß ist so recht das Bild eines deutschen Gelehrten; ausgestattet mit durchdringendem Scharfblick und reichem Wissen, geht er unbeirrt, fern aller Schönfärberei den Weg, den sein Forschergewissen ihm vorschreibt, über Ruhm und Anerkennung steht ihm die Sache, die er vertritt. Seine große, wahrhafte und liebenswürdige Persönlichkeit lernt man am besten und klarsten aus den Briefen kennen, die er an seine Freunde gerichtet hat; hier ist von der Unnahbarkeit, die ihn sonst wohl von der Welt abschloß, keine Spur zu sehen, hier läßt er oft eine harmlos heitere Laune blicken, die man nicht bei ihm vermutet hätte, hier entwickelt er freimütig seine Hoffnungen, Befürchtungen und leider auch manche Enttäuschungen. Aber nicht nur dadurch, daß sie ein Bild seiner Persönlichkeit geben, sind die Briefe wertvoll, sondern auch durch die mannigfachen Streiflichter, die sein reicher Geist auf fast alle Gebiete des menschlichen Wissens, auf litterarische, künstlerische, religiöse und politische Erscheinungen wirft. Es ist deshalb ein verdienstliches Werk des Herausgebers, der uns diese Briefe chronologisch geordnet darbietet. Die Mehrzahl ist an seinen Freund, den Pfarrer Ernst Rapp, geschrieben, während die unseres Erachtens wertvollsten an Friedrich Vischer, den geistreichen und tiefsinnigen Aesthetiker gerichtet sind. — — Durch Auszüge einen Begriff von der Reichhaltigkeit der Briefe zu geben, ist ein schweres Unterfangen; hoffentlich aber fühlen sich viele Leser bewogen, hier und da eine nachdenklich stille Stunde durch die Aufzeichnungen jenes an Kopf und Herz gleich ausgezeichneten Mannes auszufüllen.“ —

Der Schwäbische Merkur widmete unserem Buche eine ganze Nummer seiner Sonntagsbeilagen: Schwäbische Chronik Nr. 264 (1895). Wir führen daraus nur folgende Stellen an:

— — — Strauß ist auch im Briefschreiben ein Meister gewesen; schon die anmutende litterarische Form würde diesen Briefen ihren Wert geben, der dann freilich dadurch bedeutend sich steigert, daß sie über den Lebensgang, die Studien, die Denk- und Empfindungsweise einer in die geistigen Kämpfe unseres Zeitalters so tief verslochtenen Persönlichkeit unterrichten und daß diese Selbstzeugnisse durchweg die rückhaltlose, vertrauliche Art haben, wie sie der Verkehr mit Freunden mit sich bringt, denn es sind fast ausschließlich Freundesbriefe, die hier vereinigt sind. — — — In 7 Abteilungen geordnet, beginnen die Briefe mit dem Abgange Strauß' von der Universität und reichen bis in seine letzten Tage, die ihm durch Krankheit, wie durch die Aufnahme seines letzten Buches verbittert wurden, während andererseits gerade die aus dieser Zeit stammenden Briefe, mit dem Herausgeber zu reden, „ein Bild geben von der Seelenstärke, der Ergebung und Heiterkeit des Geistes, mit der Strauß sein schweres Loos getragen, für Angehörige und Freunde, wie für das große Ganze sich die lebendigste Teilnahme bewahrte und seinen Grundsätzen auch in der letzten Feuerprobe die Treue gehalten hat.“